Oratorienchor Baselland Liestal

Liebesliederwalzer, op 52

Johannes Brahms
Franz Liszt und Antonín Dvořák

Irina Georgieva Piano
Irena Gulzarova Piano
Fritz Krämer Leitung

24. September 2022, 20:00 Uhr, Don Bosco Basel
25. September 2022, 17:00 Uhr, Stadtkirche Liestal

BLKB
Stiftung Kultur & Bildung

Regenass-Werdenberg
Stiftung

Stadt Liestal

Möbel Roth

schön wohnen gesund schlafen

- Grosse Auswahl an Tischen u. Stühlen
- Sofas, Schlafsofas u. Relaxsessel
- Massivholzmöbel u. Betten
- Einbauschränke nach Mass

QR - scannen
und entdecken

Kägenhofweg 8 | 4153 Reinach BL | moebel-roth.ch
061 711 86 16 | Gratis Parkplätze

LIEBES KONZERTPUBLIKUM

Johannes Brahms schuf mit seinen Liebesliederwalzern op.52 ein Werk für vier Singstimmen mit vierhändiger Klavierbegleitung. In 18 unterschiedlichen Walzern dreht sich alles um die Liebe; mal fröhlich, mal traurig, mal witzig, mal schwelgerisch, mal schnell, mal langsam werden die verschieden Facetten der Liebe von Chor und Pianistinnen in abwechslungsreicher Folge dargeboten.
Mit zwei Slawischen Tänzen von Antonín Dvořák treten Irina Georgieva und Irena Gulzarova als eingespieltes Duo auf, mit je einem Stück von Franz Liszt auch solistisch.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden und vergnüglichen Abend.

Annemarie Schölly
Präsidentin des Oratorienchors Baselland

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Grusswort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Dank	5
Programm	7
Johannes Brahms Liebesliederwalzer-Text	8
Brahms	11
Liszt: Rhapsodie espagnole	12
Liszt: Mephisto – Walzer	12
Dvořák: : Slawische Tänze	13
Fritz Krämer, Dirigent	14
Irina Georgieva Piano	15
Irena Gulzarova Piano	17
Oratorienchor Baselland	18

HERZLICHEN DANK

Allen unsern Sponsoren,
Inserenten, Förderorganisationen und Gönnern

Bis zur Drucklegung des Programmhefts unterstützen uns:

Stadt Liestal
BLKB-Stiftung für Kultur und Bildung
Regenass-Werdenberg Stiftung, Liestal
Werner Hasenböhler Stiftung, Liestal
AutoBus AG, Liestal
Barbara Amstutz, Oberwil
Drogerie Ergolz, Lausen
Restaurant Mühle, Allschwil
Jenzer, Arlesheim/Reinach/Muttenz
Möbel Roth, Reinach
Karin Weber, Reigoldswil
Seniorenbetreuung, homeinstead.ch

Allenfalls später eintreffende Spenden von Institutionen oder privaten Gönner*innen werden auf der Homepage des Oratorienchors Baselland verdankt.
(siehe unter : www.oratorienchor-bl.ch/Unterstützung)

drogerie
ergolz

Ihr Spezialist für Naturheilmittel in der Region

Wolfgasse 2 · 4415 Lausen
info@ergolzdrogerie.ch · www.ergolzdrogerie.ch

PROGRAMM

F. Liszt,	Spanische Rhapsodie, S. 254 Folies d'Espagne et Jota aragonesa Irena Gulzarova
J. Brahms,	Liebesliederwalzer 1 – 6
A. Dvořák,	Slawische Tänze op. 46 Nr. 1 in C-Dur und Nr. 8 in g-Moll Irena Gulzarova und Irina Georgieva
J. Brahms,	Liebesliederwalzer 7 -12
F. Liszt,	Mephisto – Walzer I, S. 514 Episode: Der Tanz in der Dorfschenke aus Lenaus «Faust» Irina Georgieva
J. Brahms,	Liebesliederwalzer 13 - 18

JOHANNES BRAHMS: Liebeslieder-Walzer op. 52
(Text aus "Polydora" von G.F. Daumer)

1 Rede, Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust, die kühle, hat
geschleudert mit dem Blicke, diese wilden Glutgefühle!
Willst du nicht dein Herz erweichen? Willst du eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne, oder willst du, dass ich komme?
Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich büssen.
Komme nur, du schwarzes Auge, komme, wenn die Sterne grüssen.

2 Am Gesteine rauscht die Flut, heftig angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiss, lernt es unterm Lieben.

3 O die Frauen, o die Frauen, wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären nicht die Frauen!

4 Wie des Abends schöne Röte möcht ich arme Dirne glühn,
einem, einem zu Gefallen sonder Ende Wonne sprühn.

5 Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge, schöne Dirne, so traurig ist ihr Sinn!
Du höre, grüne Ranke! Was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne! Was ist so schwer dein Herz?
Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze Kraft verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr der Liebste weit?

6 Ein kleiner hübscher Vogel nahm den Flug
zum Garten hin da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.
Leimruten-Arglist lauert an dem Ort;
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7 Wohl schön bewandt war es vor ehe mit meinem Leben, mit meiner Liebe;
durch eine Wand, ja, durch zehn Wände erkannte mich des Freundes Sehe;
doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten auch noch so dicht vor'm Auge stehe, es merkt's sein Auge, sein Herze nicht.

8 Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht, welche mich umgrauet.
Dieser Liebe schöne Glut, lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu dich ein Andrer lieben.

9 Am Donaustrande, da steht ein Haus, da schaut ein rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen, es ist wohl gut gehegt, zehn eiserne Riegel sind vor die Türe gelegt.
Zehn eiserne Riegel das ist ein Spass, die spreng ich als wären sie nur von Glas.

10 O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese windet.
O wie schön, wenn Liebe sich zu der Liebe findet!

11 Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten.
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe,
bin ich still, so heissts ich wäre irr aus Liebe.

12 Schloser auf, und mache Schlösser ohne Zahl,
denn die bösen Mäuler will ich schliessen allzumal!

13 Vögelein durchrauscht die Luft, sucht nach einem Aste,
und das Herz, ein Herz begehrts, wo es selig raste.

14 Sieh, wie ist die Welle klar, blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist, liebe du mich wieder!

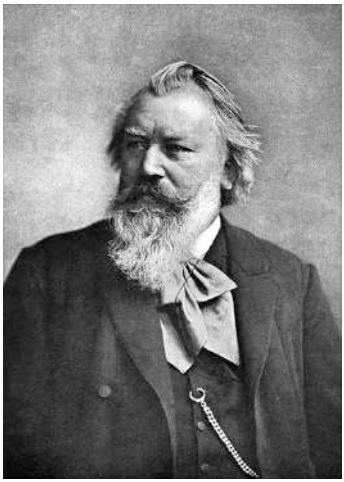
15 Nachtigall, sie singt so schön, wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz, küsse mich im Dunkeln.

16 Ein dunkeler Schacht ist Liebe, ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer, kann weder hören noch sehn,
nur denken an meinen Wonnen, nur stöhnen, in meinen Wehn.

17 Nicht wandle, mein Licht, dort aussen, im Flurbereich!
Die Füsse würden dir, die zarten, zu nass, zu weich.
Allüberströmt sind dort die Wege, die Stege dir;
so überreichlich tränte dorten das Auge mir.

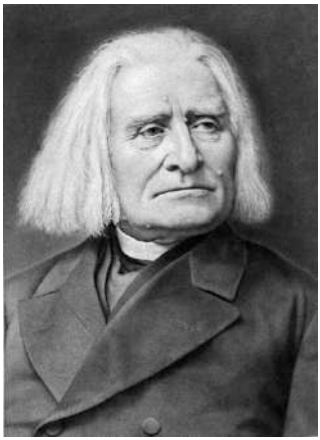
18 Es bebet das Gesträuche, gestreift hat es im Fluge ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet die Seele mir,
erschüttert von Liebe, Lust und Leide, gedenkt sie dein.

BRAHMS: Liebesliederwalzer



Brahms lebte 1869 in Wien, hatte aber auch eine Wohnung in Lichtental, bei Baden-Baden, denn dort lebt die von ihm so hoch verehrte Clara Schumann.
Im Mai und Juni dieses Jahres schrieb er im Takt des Walzers die Liebeslieder op.52, weil er verliebt war in eine Tochter von Clara Schumann, in die 24-jährige Julie. Manches, was die Liebe so mit sich bringt; auch Zorn über eine missgünstige Umwelt klingt an. Kleine Kabinettstücke von höchstem künstlerischen Rang sind sie alle, übrigens harmonisch manchmal recht raffiniert und schwierig.
Der Komponist und Brahmskenner Hans Gal schreibt über sie: „Es gibt kaum Klangschöneres, in melodischer und kontrapunktischer Hinsicht Reicheres für ein Vokalensemble als diese Stücke. Den Inhalt der weniger gelungenen Texte von Georg Friedrich Daumer, der russische und polnische Volkslieder teils übersetzt, teils nachgeahmt hat, brauche ich Ihnen nicht mitzuteilen; Sie wissen ja, was einen bewegt, wenn man verliebt ist.“
Clara Schumann und der große Dirigent und Förderer von Brahms, Hermann Levi, saßen bei der Uraufführung der Liebesliederwalzer am 6. Oktober 1869 in Karlsruhe am Klavier. Als Brahms dann erfuhr, dass Julie sich verlobte, war er sehr niedergeschlagen und hat als op.53 das Gegenstück zu den Liebesliederwalzern geschrieben, die berühmte Rhapsodie für Alt und Männerchor, von Clara Schumann als „Aussprache seines ...Seelenschmerzes“ bezeichnet. Und sie fährt fort: „spräche er doch nur einmal so innig in Worten!“

LISZT: Rhapsodie espagnole



Hat Liszt die "Rhapsodie espagnole" jemals selbst öffentlich gespielt? Bekannt ist davon nichts. Und auch, wie er darauf kam, dieses Werk zu schreiben, bleibt bis heute ein Rätsel. Komponiert hatte er das Stück nicht etwa zu Hause am Kamin, sondern ausgerechnet in Rom, im Jahr 1863. Die sechs-monatige Reise durch Spanien und Portugal lag damals schon weit zurück: knapp 20 Jahre. Hatte er das Stück etwa deshalb komponiert, weil spanische Folklore nun in Mode kam – in der Kunstmusik? Eins ist jedenfalls sicher: Liszt hat den Pianisten hiermit ein Werk geschenkt, mit dem sie sich äusserst intensiv auseinandersetzen müssen. Die "Rhapsodie espagnole" gilt, wie so viele seiner Werke, als halsbrecherisch schwer.

LISZT: Mephisto – Walzer I

Als Liszt die Leitung der Weimarer Hofoper antrat, setzte er sich intensiv mit Goethes Werk auseinander. Besonders das Faust-Thema fesselte ihn. Nikolaus Lenaus 24 Szenen umfassende Dichtung „Faust“ nahm er zur Vorlage für sein zweiteiliges Orchesterwerk „Episoden aus Lenau’s Faust“. Den zweiten, zunächst für Klavier solo komponierten Teil, einen wilden, sich fast ins Delirium steigernden „Tanz in der Dorfschenke“, überschrieb er mit „Mephistowalzer“. Die Klavierkomposition ging schon bald eigenständig um die Welt und gilt bis heute als Inbegriff eines hochvirtuosen Bravourstückes.

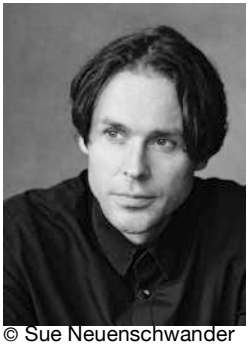
DVOŘÁK: Slawische Tänze

Im Jahr 1877 machte Johannes Brahms seinen Verleger Fritz Simrock auf den noch unbekannten Komponisten Antonín Dvořák aufmerksam, den er als Jurymitglied bei der Vergabe eines Stipendiums für dessen Duette Klänge aus Mähren kennengelernt hatte. Simrock nahm nicht nur die Duette in sein Verlagsprogramm auf, er schlug Dvořák auch vor, eine Reihe von „nationalen Klavierwerken“ nach dem Vorbild von Brahms' Ungarischen Tänzen zu komponieren. Auch der Titel „Slawische Tänze“ war eine Anregung Simrocks.

Dvořák griff die Anregung umgehend auf und verfasste Anfang 1878 im Lauf von acht Wochen die erste Serie der Tänze. Während er für die Komposition gerade mal 300 Mark erhielt, stellte sich das Werk für den Verleger als Goldgrube heraus, da die Tänze vom Publikum sofort begeistert aufgenommen wurden. Im Frühjahr und Sommer 1878 liess Dvořák noch die Orchesterfassung der Tänze folgen, die ein ebensogrosser Erfolg wurden. Alle namhaften Dirigenten wollten sie in ihr Programm aufnehmen.

Wegen des grossen Erfolgs der ersten Serie schlug Simrock Dvořák schon 1880 vor, eine Fortsetzung folgen zu lassen. Doch erst im Sommer 1886 machte sich Dvořák an die Arbeit, und verfasste die Tänze op. 72 wiederum zunächst für Klavier vierhändig. Die Orchesterfassung folgte von November 1886 bis Januar 1887.

FRITZ KRÄMER ist Dirigent


© Sue Neuenschwander

und Künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten professionellen Alte-Musik-Ensembles BERNVOCAL und Camerata Vivaldiana. Des Weiteren leitet er u.a. den Münsterchor Bern und den Oratorienchor Baselland. Zu den Solisten und Orchestern, mit denen er zusammenarbeitet, zählen etwa Núria Rial, Maurice Steger, Patricia Kopatchinskaja, Enrico Onofri, Chouchane Siranossian, Sergio Azzolini, Emma Kirkby, Konstantin Wolff, Robin Johannsen, Dorothee Mields, María Cristina Kiehr, die Hamburger Symphoniker, die Camerata Bern, L'arpa festante, OPUS Bern, das Capriccio Barockorchester und Les Passions de l'Ame.

Fritz Krämer studierte Dirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Heidelberg und Bern. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. In Hamburg gründete er als Dirigent und Künstlerischer Leiter das Collegium Vocale Hamburg. Sein Examenskonzert Bach: Magnificat und Kantate Nr. 36 mit den Solisten Peter Kooij, Jan Kobow, Kai Wessel und Magdalena Podkościelna, dem Harvestehuder Kammerchor und dem Elbipolis Barockorchester wurde von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert.

Zu den Höhepunkten der letzten Zeit zählen Dvořáks Stabat Mater mit Sarah Wegener und dem Neuen Orchester Basel, Couperins Leçons de ténèbres mit Marie Lys, Monteverdi-Madrigale mit Mariana Florès, eine erneute Zusammenarbeit mit der Camerata Bern unter Patricia Kopatchinskaja und ein Konzert mit Robin Johannsen im Arlesheimer Dom.

Unter den Projekten der näheren Zukunft sind ein Vivaldi-Programm mit Sergio Azzolini und Chouchane Siranossian, Beethovens Missa solemnis im Casino Basel sowie seine 7. Sinfonie und C-Dur-Messe im Berner Münster.

Im Oktober erschien die CD Stagioni d'amore mit Hana Blažíková.

www.fritzkraemer.de

IRINA GEORGIEVA Piano

Geboren wird Irina Georgieva 1978 in Sofia. In der Hauptstadt Bulgariens nimmt auch ihr Weg als Pianistin seinen Anfang: Mit 6 Jahren gibt sie ihr erstes öffentliches Konzert. Zwei Jahre später steht sie für ihr erstes Solokonzert auf der Bühne und gewinnt ihren ersten internationalen Preis. Ein weiteres Jahr darauf spielte sie als Solistin mit Orchester Beethovens 1. Klavierkonzert. 1997 wird Irina Georgieva zum Sofioter Konservatorium zugelassen. Dort arbeitet sie zum ersten Mal mit Prof. Marina Kapazinskaya zusammen, die sie Jahre später auch in ihrem Masterstudium begleiten wird. Schon während ihrer Studienzeit tritt Irina Georgieva als Solopianistin bei allen wichtigen Orchestern in Bulgarien auf. Zudem arbeitet sie unbeirrt an ihrer künstlerischen Weiterentwicklung und nimmt an zahlreichen Meisterkursen teil, unter anderem bei Klavier-Koryphäen wie Lazar Berman und Dmitry Baschkirow.

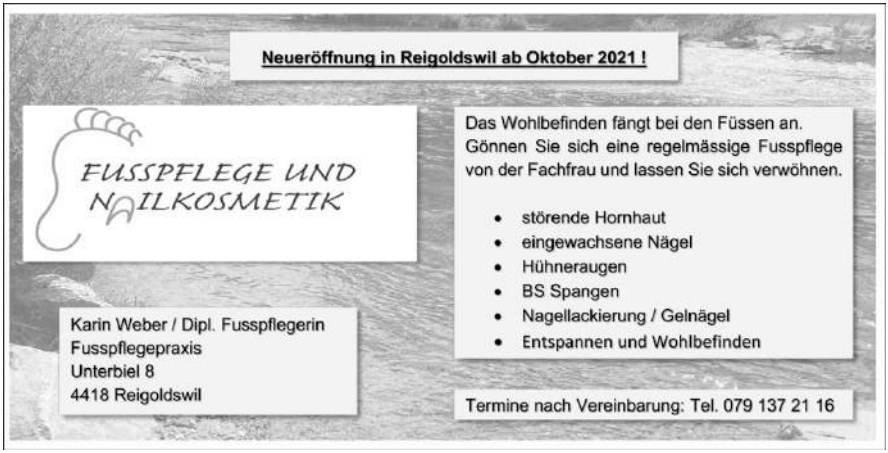
2001 verlässt sie Bulgarien. Ein Stipendium der «Gerber-ten Bosch» Stiftung führt sie an die Musikakademie Basel und in die Meisterklasse von Rudolf Buchbinder. Rückblickend ist die Zeit mit Buchbinder der wohl wichtigste Schritt in Irina Georgievas Karriere. Denn sie schliesst ihr Konzert- und Solistendiplom nicht nur mit Auszeichnung ab. Darüber hinaus entwickelt sie sich in Basel entscheidend weiter und wird nach und nach die Künstlerin, die sie heute ist.

Irina Georgieva ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und konzertiert regelmässig in der Schweiz, Deutschland und Italien, in Südamerika und den Balkanstaaten. Zudem haben sie ihre Konzerte nach England, Marokko, Frankreich und Asien geführt.

Ihre wichtigsten Stationen sind die Konzerte in der Wigmore Hall London (2010), beim Musikverein Wien (2015) und in der Tonhalle Zürich (2015). Im April 2019 gab Irina Georgieva ihr Debüt im KKL Luzern mit dem Basel Sinfonie Orchester. Ein weiteres Debüt musste aufgrund der Corona-Pandemie bisher verschoben werden: ihr Konzert mit dem World Civic Orchestra in New York, in dem sie Béla Bartóks Klavierkonzert Nr. 2 spielen sollte. Allerdings wird dieses Ereignis nachgeholt, sobald es wieder möglich ist.

Ob Stefan Lano, Michal Nesterowicz, Pablo Gonzàlez oder Sascha Goetzel – die Reihe der Dirigenten, mit denen Irina Georgieva zusammengearbeitet hat, ist beeindruckend. Genauso beeindruckend ist ihr Repertoire, das klassische Musik vom Barock bis in die Gegenwart umfasst. Sie liebt die virtuose Klaviermusik des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts, die von einer expressiven Tonsprache, besonderen Stimmungen und differenzierten Klangfarben geprägt wird.

irinageorgieva.net



IRENA GULZAROVA Piano

Von Zubin Mehta als „eine Künstlerin mit ungewöhnlichem pianistischem Talent“ beschrieben, gehört Irena Gulzarova zu den herausragenden Vertreterinnen ihrer Generation. Regelmäßig gelobt für ihre warmen, sensiblen Interpretationen und ihre feinfühlige Intuition, verbindet sie ihre virtuose Technik mit großer Raffinesse und magnetischer Bühnenpräsenz. Gulzarova spielte auf wichtigen internationalen Bühnen und Festivals wie der Carnegie Hall, der Tonhalle Zürich, dem Saal des Moskauer Konservatoriums, dem Grafenegg Festival, dem Oxford Festival und der Moskauer Philharmonie. Zu den Dirigenten, mit denen sie erfolgreich zusammengearbeitet hat, gehören Lawrence Foster, Wladimir Spiwakow, Jürg Henneberger, Constantine Orbelian, Dmitri Kitajenko, Aziz Shokhakimov. Irena Gulzarova hat mit einer Reihe renommierter Orchester zusammengearbeitet, darunter die Wiener Philharmoniker, das Moskauer Kammerorchester, das Tonkünstler-Orchester, das Qatar Philharmonic Orchestra, das Sinfonieorchester Basel, das Orchestre Philharmonique de Marseille oder das Nationale Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks. Ihre Leidenschaft für Kammermusik teilt sie auf der Bühne mit Musikern wie Rudolf Buchbinder, Mischa Maisky, Vadim Repin oder Daniel Hope.

Irena Gulzarova wurde 1982 als Tochter einer Musikerfamilie in Taschkent geboren. Ihre musikalischen Studien setzte sie bei Prof. Marat Gumarov an der Staatlichen Usbekischen Musikakademie und dann bei Prof. Rudolf Buchbinder an der Musik-Akademie Basel fort.

Irena Gulzarova erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Preis des usbekischen Präsidenten (Taschkent 2005), „Goldenes Talent“ der russischen Stiftung „Darstellende Künste“ (Moskau 2005) und die Nominierung als „Bester Newcomer 2004“ des usbekischen Kulturministeriums (Taschkent 2005).

www.gulzarova.com

ORATORIENCHOR BASELLAND

Der Oratorienchor Baselland wurde im Jahre 1963 vom Dirigenten Albert E. Kaiser gegründet. 2004 kam es zur Fusion mit dem Chor des Collegium Musicum Basel. Die Dirigentin Aurelia Pollak leitete den Chor, der unter dem Namen Oratorienchor Baselland weitergeführt wurde, bis ins Jahr 2013. Seit 2014 ist Fritz Krämer unser Dirigent.

Unser Chor besteht aktuell aus 39 Aktiven und einigen Projektsängerinnen und -sängern. Wir singen Oratorien und andere Chorwerke, die wir jährlich in der Region Basel zur Aufführung bringen.

Etwa alle drei Jahre unternehmen wir eine Chorreise, bei der wir zusammen mit lokalen Chören auftreten. So führte uns die Musik 2018 an das Spring Choral Meeting nach Prag, 2015 nach Hamburg und 2010 auf Bachs Spuren nach Thüringen, Weimar und Erfurt. 2020 wäre eine Reise nach Spanien geplant gewesen.

Die Proben finden alternierend im ref. Kirchgemeindehaus Liestal und in der Aula des Gymnasiums Münchenstein statt, jeweils mittwochs von 19:45 bis 21:45 Uhr. Eine Stimmbildnerin unterstützt uns parallel zu den Proben mit Stimmbildung und Registerproben.

www.oratorienchor-bl.ch

Auto Bus ag

Mit der AAGL seit 1905

Smart und sauber ans Ziel

Oratorienchor Baselland Liestal

mitsingen

Der Oratorienchor BL bietet motivierten Projektsängerinnen und –sängern Gelegenheit, einstudierte Werke gemeinsam mit einem Orchester vor einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Konzertvorschau

19. März 2023, Stadt-Casino Basel
Ludwig van Beethoven
Missa solemnis in D-Dur, op. 123

2024
Johannes Brahms
Weltliche Chorwerke

2025
Giuseppe Verdi
Messa da Requiem

2026
Franz Schubert
Messe Nr. 6 in Es-Dur D 950

KONTAKTADRESSE:

Sylvia Schwyter
Höhenstrasse 9
4433 Ramlinsburg

079 434 57 20
sylvia.schwyter@gmail.com

Impressum:
Konzept und Layout Stefan Wyss
Auflage 600 Exemplare